

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

---

## IX. Kapitel

# Die Aera der konstitutionellen Experimente Franz Josephs

In der Tat war das unerwartet schnelle Abbrechen des Krieges vor allem durch die Nachrichten gerechtfertigt, die Franz Joseph vor und nach Solferino aus dem Inneren seines Reiches empfing. Der Verlauf des Kampfes in Oberitalien wurde von allen Klassen der Bevölkerung Österreichs als wahre Schmach empfunden: die Unfähigkeit Gyulays und, mit Ausnahme Benedeks, fast aller Korpsführer, die Unzuverlässigkeit italienischer und ungarischer Truppenteile, die nur zu schnell bewahrheiteten Gerüchte über schwere Korruption in der Verpflegung der Armee, die den Handel und die Industrie bedrückende tiefe Entwertung des österreichischen Papiergeldes — alles dies zusammen gab Anlaß zu schärfster Kritik, die sich gegen jene Männer wendete, die man als die eigentlichen Träger des autokratischen Regimes ansah und als Urheber des, wie Graf Rechberg später schrieb, „weder diplomatisch noch finanziell, noch militärisch vorbereiteten Krieges.“ Vor allem traf der öffentliche Haß den Minister Dr. Bach und den Grafen Grünne, welcher letzteren man als den langjährigen allmächtigen Berater des Kaisers in militärischen Dingen für den Hauptschuldigen an der Berufung Gyulays zum Oberkommandanten und an den verfehlten Besetzungen wichtiger militärischer Kommanden ansah. Die tiefe Unzufriedenheit der breiten bürgerlichen Schichten in Wien war so stark und fand so nachhaltigen Ausdruck in der liberalen Wiener Presse, daß nur mit Vorsicht die bestehenden Zensurvorschriften und polizeilichen Funktionen aufrecht erhalten werden konnten. Dies umso mehr, als sich die Stimmung vor allem scharf gegen den Kaiser wendete sowie gegen den ganzen Hof und auch deutlich gegen die